Ev. Familienzentrum *Mittendrin*, Lehmkuhler Straße 16, 58840 Plettenberg

Unsere Konzeption

Stand: August 2021

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort
- Leitbild

1. Beschreibung der Einrichtung
2. Das Raumangebot
3. Das Team
4. Zusammenarbeit mit dem Träger
5. Lebenssituation der Kinder und Familien
6. Übergänge
7. Organisation und Tagesablauf
8. Evangelisches Profil
9. Bildungsbereiche im Einzelnen
10. Partizipation von Kindern
11. Bildungsdokumentation/ Planung der pädagogischen Arbeit
12. Inklusion
13. Unsere Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
14. Eingewöhnung der Ü-3 Kinder
15. Zusammenarbeit mit Eltern
16. Die Angebote des Ev. Familienzentrums *Mittendrin*

16.1. Kooperationspartner
16.2. Zusammenarbeit mit der Grundschule

17. Qualitätsmanagement
18. Öffentlichkeitsarbeit
19. Rahmenbedingungen

19.1. Anmeldung und Aufnahmekriterien
19.2. Neuaufnahme eines Kindes
19.3. Öffnungszeiten
19.4. Betreuungszeiten
19.5. Ferien und Schließzeiten
19.6. Elternbeiträge
19.7. Zusätzliche Kosten

20. Datenschutz

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

schön, dass Sie sich für unser Familienzentrum und unsere Konzeption interessieren.

Mit dieser Konzeption halten Sie das Herzstück unserer Arbeit in Ihren Händen. Gemeinsam mit unseren Trägervertretern der Ev. Kirchengemeinde Plettenberg und der Fachberatung der Evangelischen Kirchenkreise Lüdenscheid/Plettenberg und Iserlohn haben wir Mitarbeiterinnen des Familienzentrums die Schwerpunkte und Strukturen unserer pädagogischen Arbeit zusammengefasst. Die Konzeption dient uns Mitarbeiterinnen als Grundlage unserer Arbeit und bietet allen interessierten Eltern und Gemeindegliedern einen genaueren Einblick in den Alltag unserer Einrichtung.

Unsere Konzeption gestaltet sich so lebendig wie unser Zusammensein mit den Kindern. Wir reflektieren regelmäßig unsere pädagogischen Schwerpunkte, Abläufe und Strukturen und passen diese neuen Erkenntnissen und Erfahrungen an.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung und die kontinuierliche Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder als Schlüssel zur Bildung rücken in das Zentrum unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages. Nach wie vor arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz mit dem Schwerpunkt auf der Arbeit in den einzelnen Bildungsbereichen (siehe Punkt 9.). Weiterhin bleibt für uns das evangelische Profil als Definition für die Ausrichtung der Kindergartenarbeit entscheidend. Dem Bereich des sozialen Miteinanders, das sich bei den Kindern im Alter zwischen drei Monaten und sechs Jahren schwerpunktmäßig entwickelt und festigt, gilt unser Augenmerk. Wir arbeiten seit vielen Jahren inklusiv und leben bzw. erleben in Gemeinschaft die individuelle Verschiedenheit aller Menschen.

Wir sind seit 2010 zertifiziertes Familienzentrum des Landes NRW und richten unsere Angebotsstruktur in Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern auf die Bereiche der Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien, Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, Vermittlung von Kindertagespflege und Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus.

Beim Lesen unserer Konzeption wird Ihnen auffallen, dass die Partizipation (Beteiligung) von Kindern einen großen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit einnimmt. Für uns stehen die Kinder im Mittelpunkt, wir nehmen sie als Persönlichkeiten an und ernst. Wir sehen die Kinder nicht als „unfertige“ Wesen an, die von uns geformt werden müssen, sondern als eigenständige Persönlichkeiten, deren Entfaltung und Entwicklung wir, unter anderem durch Beteiligungsmöglichkeiten, Raum, Zeit und Förderung verschaffen.

Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen unserer Konzeption und stehe Ihnen für Rückfragen gerne zur Verfügung.

Es grüßt Sie herzlich

Sandra Becker
(Leitung)

Leitbild

Im Mittelpunkt unserer Arbeit im Familienzentrum *Mittendrin* steht das Kind mit und ohne Beeinträchtigung. Kinder anzunehmen in ihrer eigenen Persönlichkeit, sie nach Kräften zu unterstützen und zu fördern und sie an Entscheidungen für den Kindergartenalltag aktiv zu beteiligen, das ist unser Anliegen.
Wir orientieren uns damit an der entscheidenden Geste von Jesus Christus, der ein Kind in die Mitte seiner Jüngerschar stellte und zum Mittelpunkt der Aufmerksamkeit machte, es umarmte und zum Vorbild im Glauben machte.
Matthäus 18, 1-3 Um diese Zeit kamen die Jünger zu Jesus und fragten ihn: »Wer ist in der neuen Welt Gottes der Größte? « Da rief Jesus ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte und sagte: »Ich versichere euch: Wenn ihr euch nicht ändert und den Kindern gleich werdet, dann könnt ihr in Gottes neue Welt überhaupt nicht hineinkommen.

Die Kinder stehen in unserer Einrichtung im Mittelpunkt. Dazu gehört:

- Sich angenommen fühlen.
- Dass auf das Wohlergehend konsequent geachtet wird.
- Raum zu haben und gefördert zu werden in der eigenen Entwicklung.
- Stärkung zu erfahren.
- Vom Tagesablauf bis hin zur Raumgestaltung ist alles auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet.
- Unterstützung der Familien und Begleitung der Eltern.
- Vernetzungen mit anderen Institutionen und Kooperationen.

All dies geschieht um das Kind, sein Wohl, sein Ergehen und seine Entwicklung herum.

Wir nehmen die Kinder wahr als Gottes gewollte und geliebte Geschöpfe. Unser Interesse gilt der ganz eigenständigen Persönlichkeit von jedem einzelnen Kind, mit je eigenen Potentialen.

Die Gemeindekonzeption der Evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg fußt auf dem Leitbild der Herberge. Die Herberge als ein Ort der Geborgenheit auf der Reise und eines „Zuhausegefühls“ auf Zeit entspricht der liebenden Annahme und Aufnahme, die Christen ihren Mitmenschen im Namen Jesu anbieten. Die Kinder sind in unserem Familienzentrum *Mittendrin* einen großen Teil ihres Tages und ihrer Woche aufgehoben. Sie finden bei uns einen Ort in dem sie willkommen sind, ernst genommen werden, gut versorgt werden und in dem auf ihre Bedürfnisse geachtet wird (von Mahlzeiten über Angebote bis hin zum Mittagsschlaf). Sie können das Familienzentrum erleben als einen Ort, an dem sie willkommen sind unabhängig ihrer Herkunft oder ihrer Besonderheiten.

1. Beschreibung der Einrichtung

Unser Evangelisches Familienzentrum *Mittendrin* ist Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Plettenberg. Pfarrer Dietmar Auner (Tel.: 02391/970860) betreut unsere Einrichtung.
Kindergartenarbeit hat in unserer Kirchengemeinde eine lange Tradition. Schon in den 20 er Jahren des letzten Jahrhunderts gab es im Gemeindehaus einen Kindergarten. 1962 baute die Kirchengemeinde eine neue dreigruppige Einrichtung neben das Gemeindehaus. Dieser Kindergarten wurde bald schon zu klein, sodass wir 1996 an das bestehende Gebäude einen zweigruppigen Trakt anbauten und damit von drei auf fünf Gruppen aufstockten.
Im Zuge unserer Arbeit als Familienzentrum haben wir das Dachgeschoss für eine Kindergartengruppe ausgebaut und im ehemaligen Altbau die Räume so gestaltet, dass seit dem Kindergartenjahr 2011/2012 eine Gruppe von 10 Kindern im Alter von 0,3 bis 3 Jahren (die sogenannte „U-3-Gruppe“) betreut werden kann. Heute verfügen wir über fünf Gruppen für Kinder zwischen 0,3 und 6 Jahren. Die U-3-Gruppe, zwei Gruppen mit jeweils 20 Kindern im Alter von 2-6 Jahren und zwei weiteren Gruppen mit je bis zu 25 Kindern im Alter von 3-6 Jahren.
Wir bieten eine durchgehende Betreuung von 7 bis 16 Uhr von Montag bis Freitag an, damit Familie und Beruf für Eltern vereinbar sind.
Das Familienzentrum liegt stadtzentral und verkehrsgünstig. Von dort aus können wir mit den Kindern alle wichtigen Einrichtungen unserer Stadt erreichen. So z.B. das Rathaus, die Feuerwehr, den Markt, die Grundschule, unsere Kirche und das Gemeindezentrum. Außerdem können wir den Kindern Bewegungsmöglichkeiten außerhalb der Einrichtung bieten, da der Wald, der Sportplatz und verschiedene Spielplätze fußläufig erreichbar sind.

2. Das Raumangebot

Durch die Arbeit als Familienzentrum haben sich die Raumgestaltung und das Raumangebot verändert. Im Eingangsbereich machen wir auf Informationstafeln bekannt, was wir in den vier Angebotsbreichen unseres Familienzentrums durchführen. Hier befindet sich auch das Elterncafé, das zum spontanen Treffen einlädt. Dort kann man sich über aktuelle Veranstaltungen informieren. Es stehen hier Informationsmaterialien aller Anbieter im Stadtgebiet zu folgenden Themen zur Verfügung:

- Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
- Kindertagespflege
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien

In der ersten Etage findet man neben Büro, Küche und Mitarbeiterinnenzimmer, drei Gruppenräume mit integrierter Küchenzeile plus Nebenräume. Diese werden gruppenintern genutzt und sind an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Im hinteren Bereich des Familienzentrums, auf der gleichen Ebene befindet sich die Gruppe der unter Dreijährigen. Im Dachgeschoss ist eine weitere Kindergartengruppe untergebracht. Im Untergeschoss befinden sich ein Bewegungs- und ein Turnraum, die mittags auch als Schlafräume dienen. Im benachbarten Gemeindehaus nutzen unsere Krabbelgruppen einen für die Kinderarbeit gestalteten Raum. Dort stehen auch Räume für unsere musikalische Früherziehung, Elternstammtische, Elternabende und Großveranstaltungen zur Verfügung.
Räumliche Orientierungen für Eltern und Kinder bieten unser Wegweiser und Beschriftungen bzw. Symbole an den Türen. Alle Gruppenräume haben einen Ausgang auf unser Außengelände, das sich großzügig in die Hanglage einfügt. Es lädt ganztätig zum Spielen, Forschen und Toben ein, ist vielfältig gestaltet und bietet für jede Altersgruppe Spiel- und Bewegungsanreize.
Da das Kind bei uns im Mittelpunkt steht, sind unsere Räume auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ausgerichtet. Wir sehen Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sie sind

neugierig und setzen sich aktiv mit ihrer Umgebung auseinander. Um die Exploration bestmöglich zu unterstützen, arbeiten wir in den Gruppen mittels Funktionsecken und frei zugänglichem Material. Orientierung bietet den Kindern das "Viereckenmodell" (bestehend aus Bauecke, Rollenspielbereich, Frühstücksecke und Kreativbereich), welches sich an der Arbeit der Pädagogen Pestalozzi und Fröbel orientiert. In diesen und anderen Ecken, die nach den Interessen der Kinder neu hinzugefügt oder abgeschafft werden können, werden zudem die Bildungsbereiche aufgegriffen. Die Materialauswahl und die Bauweise der Gruppen macht dies möglich. Die Raumgestaltung der Gruppenräume bietet den Kindern vielfältige Anreize für unterschiedliche Wahrnehmungen und Erfahrungen, sowie alternative Möglichkeiten zur Bewegung und Aktivität, Stille und Entspannung, die klar voneinander abgegrenzt sind. Der Nebenraum wird individuell gestaltet und zur Kleingruppenarbeit genutzt. Der Rollenspielbereich dient dazu soziale Kontakte zu knüpfen, die Sprachfreude anzuregen und in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Unsere Gesellschaftsspiele knüpfen und pflegen soziale Beziehungen. Außerdem fördern sie die mathematische Bildung, die Farblehre, die Frustrationstoleranz und entwickeln Strategien. Der Konstruktionsbereich fördert die Kreativität, Feinmotorik und das mathematische Grundverständnis. Der Kreativbereich ermöglicht die haptische, ästhetische und kreative Entwicklung. In der Lese- bzw. Vorleseecke wird die Sprachfreude der Kinder geweckt, die Konzentration gefördert und Wissen vermittelt. Unser Spielmaterial ist vielfältig und altersentsprechend.
Für die gezielte Interessensfindung brauchen Kinder jedoch nicht nur einen Raum, sondern auch Zeit. Hier ermessen wir dem Freispiel, welches in der Zeit von 09.00-11.30 Uhr stattfindet, in unserem Tagesablauf eine besondere Bedeutung zu. Das Kind kann eigenwirksam Material z.B. sogenannte Themenkisten für den Rollenspielbereich nutzen, Spielpartner aufsuchen und seinem Tätigkeitsdrang nachgehen. Somit sind die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder ganzheitlich und optimal unterstützt.
Damit den Kindern das Leben in den Räumen und unserer teiloffenen Arbeit auch klare Strukturen bietet, haben diese ein Nutzungskonzept.

Unsere Räume und ihre Raumnutzung
Da wir teiloffen arbeiten, haben unsere Kinder ihre eigenen Stammgruppen (insgesamt fünf Gruppen). Jede Gruppe besitzt einen Waschraum und einen Flurbereich, der nicht nur zum Ankommen und Anziehen der Kinder genutzt wird, sondern auch als Spielbereich umfunktioniert werden kann.
Der Turn- und Bewegungsraum wird tageweise von den Gruppen einzeln oder auch in Kooperation mit einer Partnergruppe zusammen genutzt. Vormittags dienen diese Räume zur Bewegung der Kinder, am Nachmittag als Ruheräume, in denen auch geschlafen werden kann. Auch der Mehrzweckraum dient uns und unseren Kindern als Doppelnutzung. Vormittags wird der Raum von den Gruppen als Ort für Kleingruppenarbeit und mittags als Bistro genutzt. Zusätzlich können Elterngespräche dort stattfinden.
Unser Außengelände bestehend aus einem Plattenhof und einem Spielplatz kann jederzeit von allen Gruppen genutzt werden.
Das Mitarbeiterzimmer, welches vorrangig von den Mitarbeiter/innen als Besprechungsort genutzt wird, dient ebenfalls als Rückzugsort für Eltern- und Lehrergespräche.
Zusätzlich zu einer kleinen Kinderküche, die sich in jeder Gruppe befindet, haben wir eine große Küche, die von allen Gruppen genutzt werden kann.
Unser Keller bietet für alle Gruppen viel Platz und Raum für die unterschiedlichsten Materialien, die die Kinder austauschen und erweitern dürfen.

3. Das Team

In unserem Familienzentrum beschäftigen wir ausschließlich ausgebildete Fachkräfte. Die Anzahl der Mitarbeiterinnen ergibt sich aus den Gruppenformen, die wir anbieten und dem Buchungsverhalten der Eltern. So kann die Zahl der Mitarbeiterinnen von Jahr zu Jahr variieren. Es arbeiten wenigstens zwei Erzieherinnen in jeder Gruppe. Die Leiterin der Einrichtung ist von der Gruppenarbeit freigestellt und für die inhaltliche Ausrichtung, für die Organisation und Verwaltung verantwortlich. Zur Förderung von Kindern mit Behinderungen gibt es individuelle Möglichkeiten, dass Zusatzkräfte das Team ergänzen.
Um die Organisation und eine einheitliche pädagogische Grundlinie zu gewährleisten, ist es notwendig, die Arbeit aufeinander abzustimmen, zu planen und zu reflektieren. Das kann nur im Team gemeinsam funktionieren. Zur täglichen Besprechung, in der alles Organisatorische für den Tagesablauf besprochen wird, steht uns die Zeit von 7:15 Uhr bis 7:30 Uhr zur Verfügung. Alle Mitarbeiterinnen haben ausreichend Zeit zur Weiterbildung, Planung und Reflektion der Arbeit, für Dienstbesprechungen im Team und auf Gruppenebene. Vierteljährlich finden zusätzliche Inklusionstreffen und halbjährlich die Situationsanalysen der einzelnen Gruppen statt, die im Team vorgestellt werden.
Jede Erzieherin nimmt mindestens jährlich an einer Fortbildung teil. Des Weiteren sind die Teilnahme und Mitwirkung an verschiedenen Arbeitskreisen wie Arbeit mit Kindern unter drei Jahren und Kinderschutz sowie an verschiedenen Gremien wie z.B. dem Jugendhilfeausschuss fester Bestandteil der Weiterbildung. Wir haben dadurch eine hohe Multiprofessionalität im Team, die es uns in der Zusammenarbeit ermöglicht voneinander zu lernen und unseren Kindern und Eltern ein breitgefächertes Wissens- und Themenspektrum zu bieten.

Unsere Mitarbeiterinnen haben in verschiedenen Bereichen Zusatzqualifikationen erworben:

- 5 Erzieherinnen - Integration behinderter Kinder
- 9 Erzieherinnen - Anwenderausbildung Bielefelder Screening
- 9 Erzieherinnen - Würzburger Programm „Hören, Lauschen, Lernen“
- 2 Erzieherin - Psychomotorischer Bereich
- 1 Erzieherin – Motopädagogik
- 6 Erzieherinnen - zertifizierte Fachkräfte für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren
- 1 Erzieherinnen - zertifizierte Fachkräfte für Sprachförderung im Elementarbereich
- 3 Erzieherinnen - zertifizierte Fachkräfte für Reggiopädagogik
- 7 Erzieherinnen - religionspädagogische Arbeit im Kindergartenbereich
- 2 Erzieherinnen - zertifizierte Fachkraft für Gesundheitsförderung
- 1 Erzieherin - Fachwirtin für Erziehungswesen (Leitung)
- 2 Erzieherinnen – Elternbegleiterinnen
- Alle Erzieherinnen – Weiterbildung Basik

Jede Mitarbeiterin ist für mindestens einen Angebotsbereich unseres Familienzentrums (z.B. für die Bewegungsangebote) schwerpunktmäßig zuständig. Die Zuständigkeiten finden Sie auf einer Schautafel im Flurbereich, damit Eltern bei Bedarf gezielt die Mitarbeiterinnen ansprechen können.

4. Zusammenarbeit mit dem Träger

Für uns ist eine verbindlich geregelte, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Träger und der Leitung bzw. dem Team unverzichtbar für die Umsetzung qualitativ hochwertiger Bildungs- und Betreuungsangebote.
Die evangelische Kirchengemeinde Plettenberg leitet durch die Mitglieder des Presbyteriums die Kirchengemeinde und somit auch unsere Einrichtung. Gemeinsam legen wir grundlegende Ziele für

die Arbeit unseres Familienzentrums fest und tauschen uns über alle relevanten Informationen aus. Wir evaluieren gemeinsam die Prozesse unseres Qualitätsmanagementsystems Beta und entwickeln diese mit Ausrichtung auf unsere pädagogische Konzeption weiter.
Die Beauftragten des Presbyteriums (Kindergartenpresbyter/innen und Kindergartenpfarrer/innen) arbeiten mit uns zusammen in regelmäßig stattfindenden Dienstgesprächen, zur Vorbereitung von Elternversammlungen, im Rat der Tageseinrichtung, in Mitarbeiterrunden und in religionspädagogischen Bereichen wie Gottesdiensten und Kinderbibelwochen.

5. Lebenssituation der Kinder und Familien

Wir haben ein großes Einzugsgebiet, das vom Oesterhammer bis Landemert und von Holthausen bis zur Weide reicht. Trotzdem wohnen die meisten Kinder im Innenstadtgebiet. Einzelne Familien aus dem erweiterten Einzugsgebiet nutzen unser Familienzentrum, weil das Angebot zu ihrer Lebenssituation passt. Viele Kinder wohnen so, dass sie allein oder mit Spielkameraden draußen spielen können.
Durch Wohngebiete, in denen viele Kinder zuhause sind, hat ein Großteil der Kinder gleichaltrige Spielkameraden.
Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund beträgt ca. 20%.

6. Übergänge

Zu den Herausforderungen des Alltags gehört es, sich immer wieder von vertrauten Situationen zu verabschieden und auf neue zuzugehen. In solchen Übergangssituationen unterstützen und begleiten wir unsere Kinder und deren Familien.
Der erste Übergang beginnt mit dem Eintritt des Kindes in unser Familienzentrum. Mit Hilfe unseres Eingewöhnungsmodels (siehe Punkt 12./13.) erleichtern wir den Kindern und Eltern die erste Trennungszeit.
Für die Kinder unserer Panthergruppe, welche im Alter von drei Jahren von der Gruppenform II in die Gruppenform I bzw. III wechseln, finden im Vorfeld wöchentliche Schnuppertage in den zukünftigen Gruppen statt. Den Eltern bieten wir in dieser Zeit ein Infonachmittag zum Gruppenwechsel mit Berücksichtigung deren Gruppenwünsche an und ein Eingewöhnungsgespräch in der neuen Gruppe.
Im letzten Kindergartenjahr gehören unsere Kinder den „ABC-Kids“ an. Für sie beginnt ein spannendes Jahr, indem sie an für sie speziell für sie ausgerichteten Angeboten, Ausflügen und Projekten teilnehmen wie z.B. der Besuch der Phänomenta in Lüdenscheid.
Den Übergang unserer Kinder vom Familienzentrum in die Grundschule finden Sie im Punkt 15.2 ausführlich beschrieben.
Auch bei persönlichen Übergängen wie beispielsweise „Mama bekommt ein Baby“ gehen wir auf die verschiedenen Lebenslagen der Familie individuell durch z.B. Gespräche mit dem Kind und den Eltern ein.

7. Organisation und Tagesablauf

Der Tagesablauf der Kinder ist von uns bewusst so gestaltet, dass wir mit der uns zur Verfügung stehenden Zeit flexibel umgehen können. Mithilfe der gruppeninternen Wochenpläne kann man auf einen Blick erkennen, was für pädagogische Aktivitäten (wochenweise) angeboten werden.

Die Kinder werden in der Regel ab 7 Uhr bis 9 Uhr gebracht. In der Freispielzeit wählen sie frei wo, was, mit wem und wie lange sie spielen wollen und können ihr Frühstück einnehmen. Ein Morgenkreis wird in allen Gruppen fast täglich angeboten.
Da jedes Kind seine Gruppe mit den jeweiligen Erzieherinnen hat, finden z.B. Bilderbuchbetrachtungen, Liedeinführungen, Gespräche, Rollenspiele, Kreisspiele, Spiele zur Sinneserfahrung oder Kleingruppenarbeit dort statt. Alle Kinder haben die Gelegenheit den Turnraum und den Bewegungsraum zu nutzen. Jeden Tag hat eine bestimmte Anzahl an Kindern aus einer Gruppe von 9.00-11.00 Uhr die Möglichkeiten an Angeboten der Partnergruppe teilzunehmen und so auch mit Kindern aus anderen Gruppen zu spielen. In diesem Zeitraum können die Kinder auch täglich unser Außengelände nutzen.
Die Regelkinder werden bis 13 Uhr abgeholt und können von Montag bis Donnerstag von 14 bis 16 Uhr wiederkommen. Die Kinder, die über Mittag betreut werden, können Montag bis Freitag durchgehend von 7 Uhr bis 16 Uhr in unserer Einrichtung bleiben.
Sie essen ab 12:30 Uhr in ihren Gruppen. Wir möchten den Kindern auch bei den Mahlzeiten eine familienähnliche Situation bieten und essen daher bewusst in kleineren Gruppen. Ohne Zeitdruck und Unruhe erfahren sie, wie schön es ist, gemeinsam zu essen.
Nach dem Mittagessen wird bis etwa 14 Uhr eine Ruhephase eingelegt. Für unsere U-3 Kinder haben wir einen separaten Schlafraum, in dem sie ihren Mittagsschlaf halten. Für die Ü-3 Kinder haben wir zwei Räume, in denen sie Mittagsruhe halten. Bei leiser Entspannungsmusik oder kleinen Geschichten kommen die Kinder zur Ruhe und schlafen nicht selten dabei ein.
Ein vielfältiges Nachmittagsprogramm (z.B. Englischkurs oder Fußball-AG) und die Möglichkeit zum Freispiel schließen sich an, bis um 16 Uhr alle Kinder nach Hause gehen. Für unsere angehenden Schulanfänger/innen bieten wir besondere Angebote sowohl im Laufe des Vormittags, als auch Nachmittags an. Dazu zählen z.B. ein Selbstbehauptungskurs, die Verkehrs- und Brandschutzerziehung, ein Theaterbesuch und ähnliches. Wir arbeiten eng mit der benachbarten Grundschule zusammen und geben unseren angehenden Schulanfängern die Möglichkeit sich mit der Schulumgebung bereits im Vorfeld vertraut zu machen. Durch unser Lesepatenprojekt besuchen unsere Schulanfänger regelmäßig die Schule und gewinnen durch die Starterklasse eine Vorstellung, wie ein Schultag abläuft. Anhand dieser Starterklassen, die für unsere Vorschulkinder einmal wöchentlich nach den Osterferien stattfinden, gewinnen die Lehrkräfte auch erste Eindrücke ihrer neuen Schulkinder und können dadurch z.B. eine gezieltere Klasseneinteilung vornehmen.

8. Evangelisches Profil

Die Evangelische Kirchengemeinde Plettenberg ist Trägerin des Evangelischen Familienzentrums *Mittendrin,* steuert gemeinsam mit der Leitung der Einrichtung die inhaltliche Ausrichtung und regelt den finanziellen Rahmen, die Personalentscheidungen und die Erhaltung des Gebäudes durch das Presbyterium.

Wir verstehen uns als lebendigen Teil unserer Kirchengemeinde und sind vielfach mit der Arbeit der Kirchengemeinde eng verflochten. Kinder sind ein Geschenk Gottes. Durch die Kindersegnung von Jesus und dadurch, dass er ein Kind in den Mittelpunkt stellt, wird deutlich, dass die Arbeit mit den Kleinsten eine wichtige Aufgabe einer Kirchengemeinde ist. Ganz praktisch legen wir erste Grundsteine des christlichen Glaubens, öffnen uns für junge Familien, geben Gelegenheit durch Familiengottesdienste christliche Gemeinschaft zu erleben – Glaube wird dadurch erfahrbar.
Erste Erfahrungen mit religiösen Inhalten werden durch Bilderbücher, Kamishibai und Gespräche vermittelt. Wir gehen dem Bedürfnis der Kinder nach Ritualen und Geschichten nach, in dem wir Morgen- und Tischgebete sprechen, miteinander Gottesdienste gestalten und feiern. Gemeinsam mit den Kindern erleben wir den Ablauf und die Feste des Kirchenjahres (Weihnachten, Ostern, Pfingsten). Wir erzählen biblische Geschichten, die von Gott berichten und das Geschehen an

Weihnachten, Ostern und Pfingsten erklären. Wir sprechen mit den Kindern über das Warum und den Sinn des menschlichen Lebens.
Wir gehen freundlich und wertschätzend mit den Kindern und deren Familien um, denn christliche Nächstenliebe muss man leben und erleben. Sie lernen durch das Vorbild der Erzieherinnen sich mitverantwortlich zu fühlen, sich selbst zu akzeptieren, tolerant zu sein, anderen zu helfen und sie zu achten. Sie lernen mit der uns anvertrauten Schöpfung verantwortungsbewusst umzugehen.
Der für unser Familienzentrum zuständige Pfarrer der Kirchengemeinde ist in unsere religionspädagogische Arbeit eingebunden. Er setzt religionspädagogische Impulse in Form von Themennachmittagen wie z.B. „Gibt es im Himmel auch Spaghetti? / Mit Kindern über den Tod sprechen“. Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern gottesdienstliche Inhalte, bieten für Kinder bis 12 Jahren und deren Familien die GoKids (Kindergottesdienst) an, deren Themen altersentsprechend aufbereitet sind. Zu den jährlich stattfinden Gottesdiensten gehört z.B. der Schulanfängergottesdienst. Einmal im Jahr findet unsere Kinderbibelwoche statt, die von unserem Pfarrer intensiv begleitet wird.
Wir beteiligen uns aktiv am Gemeindeleben z.B. durch die Teilnahme am lebendigen Adventsfenster oder der Gestaltung des Gemeinde-Sommerfestes.

9. Bildungsbereiche im Einzelnen

Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit an den Bildungsbereichen NRW.

a) Soziale und interkulturelle Bildung

Wir legen in unserem Kindergarten Wert auf eine Atmosphäre, die von Wärme, Geborgenheit und Zuneigung geprägt ist. Das hängt weitestgehend vom Umgang der Erwachsenen mit den Kindern ab. Wir verstehen uns als Lernende, die sich gemeinsam mit den Kindern neugierig die Welt erschließen und sehen uns als Vorbilder, an denen sich die Kinder orientieren können. Sie lernen nicht nur die Wünsche und Bedürfnisse der anderen Menschen in ihrer Gruppe zu berücksichtigen, sondern erfahren, dass sie Rechte haben und diese einfordern können. Wir nehmen jedes Kind mit seiner eigenen Lebensgeschichte und Individualität wahr. Unterschiede der Kulturen berücksichtigen wir, sodass die Kinder Selbstvertrauen entwickeln können, indem wir eine kulturelle „Buntheit“ in den Gruppen begrüßen und unterschiedliche Meinungen und Ansichten der Kinder zulassen. Des Weiteren bieten wir verschiedene interkulturelle Angebote für Kinder und/ oder Eltern an. Die Kinder lernen Konfliktlösungsstrategien einzuüben, entwickeln gemeinsame Regeln für ihr Zusammenleben in der Gruppe, die für alle verbindlich sind.
Durch themenorientierte Projekte, wie z.B. Unsere Stadt, Afrika oder Steinzeit erfahren die Kinder einiges über Familie, Kultur und Herkunft. Unser Bücherschatz, der für die Kinder jederzeit zugänglich ist, informiert über Themen wie Anders sein, Länder und Städte, Wo liegt was?
Das freie Spiel nimmt einen großen Raum der Zeit ein, die das Kind in der Tageseinrichtung verbringt. Hier kann es seinen Bedürfnissen nachgehen, Neues entdecken, entscheiden, ob etwas gemeinsam getan wird oder es Zeit für sich braucht. Im alltäglichen Geschehen geben wir den Kindern die Möglichkeit Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit in der Gruppe zu erfahren. Ältere Kinder übernehmen z.B. Patenschaften für neue Kinder oder übernehmen Gruppendienste wie das Blumen gießen, Post verteilen…
Wir regen die Kinder an, selbständig zu entscheiden und zu handeln. Wir schaffen Freiräume, die die Kinder nach ihren Fähigkeiten, Begabungen und Interessen nutzen können. Wir richten unser Augenmerk nicht darauf, was ein Kind nicht kann, sondern fördern seine Stärken und Begabungen. Dadurch bekommen sie Erfolgserlebnisse, die sie ermutigen, sich an Dinge, die ihnen schwerfallen, heranzuwagen und Neues zu entdecken.
Die Kinder lernen, sich in einer Gruppe von Menschen sicher zu bewegen, üben sich im Umgang mit anderen, lernen Freundschaften zu schließen, andere so zu akzeptieren, wie sie sind, sich durchzusetzen, aber auch Rücksicht zu nehmen.

Zum Leben in einer Tageseinrichtung für Kinder gehört nicht nur, dass wir lernen, miteinander umzugehen, sondern auch dabei unsere täglich zur Verfügung stehende Zeit mit bestimmten Abläufen, Ritualen und hygienischen Maßnahmen zu gestalten. So putzen wir z.B. nach jedem Essen die Zähne. Wir sprechen über das, was unserem Körper guttut und was nicht. So bieten wir z.B. den Kindern täglich Obst an. Wir achten auf Sauberkeit und Hygiene, z.B. warum das Händewaschen vor und nach dem Essen wichtig ist. Wir sprechen über Verhalten bei Erkältungskrankheiten, damit andere nicht angesteckt werden.
Beim Mittagessen achten wir auf gute Tischsitten, benutzen Messer und Gabel, warten, bis alle fertig sind, sind höflich und freundlich. Wir legen Wert auf eine entspannte Atmosphäre und lassen den Kindern Zeit zum Essen.
Wir üben, höflich miteinander zu sprechen, dass wir uns z. B. begrüßen und verabschieden, wenn wir kommen und gehen, dass wir „bitte“ und „danke“ sagen, wenn wir etwas möchten.

b) Körper, Gesundheit und Ernährung

Wir unterstützen durch das eigene Vorleben und gezielte Alltagsstrukturen eine gesundheitsbewusste Lebensweise. Neben vielfältigen Spiel- und Bewegungsanreizen gehören bei uns Ruhe- und Entspannungsmöglichkeiten gleichermaßen zum Alltag. Wir führen in unserer Einrichtung verschiedene Vorsorgemaßnahmen durch. So findet bei uns z.B. die Untersuchung der 4-Jährigen durch das Gesundheitsamt statt und die zahnärztliche Reihenuntersuchung des zahnmedizinischen Dienstes. Einmal pro Jahr findet eine Woche zum Thema Zahngesundheit statt. Festes Ritual nach jeder Mahlzeit ist bei uns das Zähneputzen. In unseren Waschräumen hat jedes Kind sein Handtuch und eine Zahnbürste. Im Alltag achten wir auf Sauberkeit und Hygiene, nicht nur durch das Zähneputzen und eigenständige Händewaschen, sondern auch indem z.B. über das Verhalten bei Krankheiten sprechen, damit andere Kinder nicht angesteckt werden.
Durch das große Platzangebot unserer Waschräume bieten wir den Kindern die Möglichkeit mit Wasser zu planschen, mit Creme zu schmieren und mit Rasierschaum zu matschen.
Die Kinder haben die Möglichkeit im Laufe des Vormittags zu frühstücken. Je nach Gruppenform findet ein freiwilliges, gleitendes Frühstück von 7:30 Uhr bis 10:00 Uhr (Ü3) oder ein gemeinsames um 9:00 Uhr (U3) statt. Das Frühstück geben die Eltern ihren Kindern mit, die Getränke bekommen sie von uns (Mineralwasser, Milch, Kakao, ungesüßter Tee). Wir verpflichten kein Kind das mitgebrachte Frühstück aufzuessen, weil das Frühstück in unserer Kindertageseinrichtung als Zwischenmahlzeit gilt.
Die Eltern haben die Möglichkeit allgemeine Obst- und Gemüsespenden für die jeweilige Gruppe ihres Kindes mitzubringen, welches wir den Kindern jederzeit zur Verfügung stellen.
Einmal im Monat findet in jeder Gruppe ein „buntes“ Frühstück statt. Jedes Kind kann etwas zu diesem gesunden Frühstück mitbringen, dabei wird besonders bei der Wurstwahl auf kulturelle Aspekte geachtet.
Für die Kinder mit ganztägigem Aufenthalt findet ein gemeinsames Mittagessen statt. Das Mittagessen beziehen wir vom in der Nähe liegenden Seniorenheim Matthias-Claudius-Haus.
Wir berücksichtigen die Wünsche der Kinder bei der Auswahl oder Zubereitung des Menüs (wenn möglich). Dieses Mittagessen umfasst jeden Tag eine warme Mahlzeit, sowie einen Salat oder Gemüse und einen Nachtisch. Der Speiseplan (mit Allergen-Kennzeichnung) hängt für die Eltern zur Information über das Verpflegungsangebot in schriftlicher Form an unserer Info-Zentrale im Flurbereich aus und für unsere Kinder in bebilderter Form. Je nach Gruppenform und Möglichkeiten wird individuell entschieden, in wie weit Partizipation bei Abläufen möglich ist. Diese Abläufe sind in jeder Gruppe individuell geregelt und festgelegt.
Neben dem Mittagessen finden auch zu Geburtstagen und Festen gemeinsame Mahlzeiten statt. An Geburtstagen beteiligen wir die Geburtstagskinder an der Gestaltung, dazu gehört auch die Ausgestaltung des Frühstücks. Die Kinder bringen für alle ihr Lieblingsessen bzw. Lieblingsfrühstück mit (dies darf herzhaft aber auch süß sein). Vor der jeweiligen Kindergartengruppe ist einige Tage vor einem Geburtstag ein Aushang sichtbar aufgehängt,

wodurch alle Eltern informiert werden, wann es was zu essen gibt und aus welchem Grund. So können die Eltern der Kinder mit Lebensmittelunverträglichkeiten nach Bedarf selbst etwas Geeignetes mitbringen. Bereits im Aufnahmegespräch informieren uns die Eltern über Lebensmittelunverträglichkeiten ihrer Kinder oder anderer medizinischer Notwendigkeiten. Diese Informationen halten wir für uns fest und geben sie im Team weiter. Wir unterstützen die Kinder und sorgen dafür, dass sie lernen, selbstständig mit ihrer Lebensmittelunverträglichkeit umzugehen.

c) Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprache ist in unserer Gesellschaft das wichtigste Kommunikationsmittel. Über Sprache treten wir in Kontakt zu anderen Menschen, drücken unsere Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche aus.
Wir schaffen Sprachanlässe und bieten den Kindern die Möglichkeit ihren Wortschatz zu erweitern und zu trainieren. Die Kinder sollen in der Lage sein, ihre Absichten und Einstellungen auszudrücken, Kontakt aufzunehmen, einfache Sätze grammatikalisch richtig auszusprechen, Zusammenhänge zu begreifen, zu erfassen und wiederzugeben, den eigenen Standpunkt zu erkennen und zu vertreten, Konflikte verbal zu lösen. Sprache ermöglicht ihnen, anderen zuzuhören und Gesprochenes und Vorgelesenes sinngemäß zu erfassen.
Dieser Prozess wird durch vielfältige Spracherfahrungen in Gang gesetzt, die im Kindergarten sowohl durch dialogische Sprachförderung, als auch durch gezielte Impulse angeregt werden. Diese sind unter anderem: alltägliche Situationen wie Tischgespräche, darstellendes Spiel, Bildergeschichten, Sachbeschreibungen, Sprachspiele, Fingerspiele, Lernspiele zur Sprache, Rollenspiele, Reime und Gedichte, Lieder.
Dabei sind die Erwachsenen den Kindern in allen Punkten ein sprachliches Vorbild.
Besondere Sprachangebote bieten wir alltagsintegriert an, in Anlehnung an die Sprachförderprogramme Kon-Lab und „Hören, Lauschen, Lernen“.
Die Programme sind abwechslungsreich gestaltet und sprechen alle Sinnesbereiche an. Wir bedienen uns vieler Medien, so z.B. Puzzlespiele, Geschichten, Hör CDs, CD-ROMs und Memorys. Die Spiele werden mit Bewegung begleitet, weil Bewegung und Sprachentwicklung zusammenhängen. Die Kinder bekommen auf spielerische Weise sprachliche Strukturen vermittelt, wie z.B. Grammatik, Sprachmelodie und Wortschatz und werden mit gezielten Spielen auf das Lesen und Schreiben lernen vorbereitet.
In unserem pädagogischen Alltag hat die Sprache der Kinder und der Erzieherinnen einen hohen Stellenwert. Jedes Spiel und jedes Handeln wird bewusst mit Sprache begleitet und die Kinder lernen schnell, dass sie sich mit dem Kommunikationsmittel „Sprache“ am besten verständigen können.
Unser Ziel in der Sprachförderung ist es, den individuellen Entwicklungsstand der Kinder mithilfe des Beobachtungsverfahrens BASIK zu ermitteln und Elemente der Sprachförderung in den Kindergartenalltag zu integrieren, die die Kinder dazu befähigen, das Kommunikationsmittel „Sprache“ mit korrekter Grammatik und großem Wortschatz altersentsprechend zu benutzen.

d) Bewegung

Durch vielfältige Bewegungsangebote kommen wir der Bewegungsfreude der Kinder entgegen.
Durch Tanzen, Partnerspiele, Massagen und Entspannungsübungen ergänzen wir die Freude der Kinder an der eigenen Bewegung, dabei stehen uns ein Turn- bzw. ein Bewegungsraum und ein großes Außengelände zur Verfügung. Durch angeleitete Bewegungsangebote mit und ohne Turngeräte fördern wir die Eigenwahrnehmung der Kinder, sie erfahren ihre körperlichen Grenzen, lernen ihre Kraft zu dosieren und trainieren ihre Ausdauer. Hier wird deutlich, wo jedes Kind in seiner Bewegungsentwicklung steht. Zur Förderung stehen spielerische Aktivitäten im Vordergrund. Durch Balancieren, Schaukeln, Springen und Höhen überwinden wird die Tiefenwahrnehmung geschult. Zur Raumorientierung bieten wir Sprungübungen, Laufspiele und

die Bewegungsbaustelle mit verschiedenen Geräten an. Die Kinder schulen körpernahe Sinne wie Tasten, Fühlen, den Gleichgewichts- und Sehsinn.
Unser vielseitig nutzbares Außengelände schafft verschiedenste Spielanreize. Der große gepflasterte Innenhof bietet die Möglichkeit sich an den unterschiedlichsten Fahrzeugen wie Bobbycar, Laufrad, Roller usw. auszuprobieren. Die große Grünanlage mit ihren unterschiedlichen Spielgeräten und der angrenzenden Fußballwiese lädt zu den vielfältigsten motorischen Entwicklungserfahrungen ein und ermöglicht so den Kindern ihre motorischen Fähigkeiten auszubauen.
Unser zentral gelegenes Familienzentrum bietet auch die Möglichkeit verschiedene Orte der Bewegung außerhalb unserer Einrichtung zu nutzen wie z.B. den Wald, den Sportplatz, den Böhler Park und öffentliche Spielplätze.

e) Musisch- ästhetische Bildung

Im Bereich der Kreativität erfolgt eine ganzheitliche Förderung. Alle Sinne und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder werden angesprochen. Mit Freude und Faszination entdecken sie die unendlichen Möglichkeiten verschiedenster Materialien. Durch das Arbeiten mit Materialien wie Papier, Stoff, Ton, Kleister usw. werden alle Sinne angeregt. Beim Malen, Schneiden, Kleben, Modellieren und Falten wird die Auge-Hand-Koordination gefördert und geübt. Die angebotenen Materialien und Techniken regen die Phantasie der Kinder an, diese Impulse führen zu neuen Denkanstößen und Erfahrungen. Dies führt zum Erkennen neuer Sinnzusammenhänge.
Im Bereich der ästhetischen Erziehung soll bei den Kindern der Sinn für etwas Schönes, etwas Einzigartiges (vor allem durch die Erstellung von eigenen Werken, sei es im bildnerischen oder im gestalterischen Bereich) geweckt werden, um dies dann für andere Bildungsbereiche einsetzen zu können. Ziel der ästhetischen Erziehung der Kinder, soll sein, dass sie ein eigenes Bewusstsein darüber entwickeln, was für sie schön und ansprechend ist. Durch ästhetisch wertvolle Bilderbücher und Darstellungen schulen wir das kindliche Auge und sein künstlerisches Empfinden.
Im Bereich der Musikalischen Früherziehung bieten wir den Kindern ein breit gefächertes Angebot.
Um alle Kinder in ihren Stärken und Interessen altersgerecht zu fördern, bieten wir für die Kinder im Alter von 4-6 Jahren zweimal im Monat die Musikarche an. Dieses auf sich aufbauende Programm umfasst musikalisch, religiöse Inhalte, die über einen längeren Zeitraum mit einer festen Kindergruppe erarbeitet werden. Für die jüngeren Kinder findet an diesen Tagen das offene Singen statt, zu dessen Teilnahme sich die Kinder jedes Mal neu entscheiden dürfen.
In unserem musikalischen Alltag soll neben dem Kennenlernen, Ausprobieren und Erforschen von Instrumenten, das Miteinander nicht zu kurz kommen. Wir wecken die Freude am Tanzen und Singen durch gemeinsames Spiel mit der Musik. Die Lerninhalte wie Gehörbildung, Konzentrationsstärkung, Rhythmusgefühl, Gedächtnistraining und Ich-Stärkung lassen sich durch gemeinsames Singen im Stuhlkreis, Rhythmik und Kreisspiele erreichen. Bewusstes Hören lässt die Kinder erleben, dass Musik entspannt, eine Geschichte erzählen kann, Gefühle auslöst und ausdrückt.

f) Naturwissenschaftlich-technische und ökologische Bildung

Kinder haben eine natürliche Begeisterung und Neugierde für ihre Umwelt und umgebende Natur. Um diese zu schützen und ihnen weiterhin die Möglichkeit einer intakten Umwelt zu bieten, erfahren auch schon unsere Kleinsten im Kindergartenalltag, wie man zum Beispiel den Verpackungs- und Abfallmüll nach dem Frühstück richtig trennen und entsorgen kann. Den Kindern stehen dazu in jeder Gruppe kleine Abfalleimer zur Verfügung. Auch mit Projekten wie der jährlichen Müllsammelaktion „Plettenberg Putzmunter“, an der wir uns regelmäßig beteiligen und mit unserem Großprojekt „Auf dem Weg zu Klimahelfern“ vermitteln wir den Umweltschutz kindgerecht. Unsere großen Kinder erkunden die Plettenberger Kläranlage und erleben mit, wie Abwässer wieder in den natürlichen Wasserkreislauf zurückgeführt werden.

Doch nicht nur ein achtsamer Umgang mit Ressourcen gehört für uns zur ökologischen Bildung, sondern auch die Tiere und natürliche Lebenszyklen der Natur. Aquarien in unserer Einrichtung und Lebewesen aus dem unmittelbaren Umfeld (Wiese und Wald) ermöglichen unseren Kindern Zusammenhänge, Abhängigkeiten und Unterschiede zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen zu erfassen. An diesen können sie auch den natürlichen Lebenszyklus vom Werden zum Vergehen beobachten und finden in uns einen Austauschpartner und Antworten auf die vielfältigen Fragen, die dieses Thema auslösen kann.
Durch Erleben, Beobachten, Körperwahrnehmung, durch ihre Sinne, durch Ausprobieren und gedankliche Auseinandersetzung erschließen sich die Kinder ihre Welt. Wir geben ihnen die Gelegenheit, vielfältige Erfahrungen zu machen, zu entdecken und zu experimentieren.
Da wir regelmäßig mit den Kindern unser Umfeld wie die Stadt und den Wald erkunden, erfahren die Kinder typische Entwicklungen und Veränderungen ihres eigenen Lebensumfelds. Dadurch ergeben sich Fragen, die beantwortet werden möchten. Hierbei spielen auch die Elemente der Natur wie Feuer, Wasser und Luft eine große Rolle. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit mit den Elementen zu experimentieren, Thesen aufzustellen und gezielt Frage zu stellen.
Zum Erforschen und Experimentieren dient auch unser vielfältiges Material zum Thema Bauen, Konstruieren und Technik, das von den Kindern jederzeit genutzt werden kann und in die Themen der Gruppe miteinbezogen wird.

g) Mathematische Bildung

Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Ausgehend von konkreten Erfahrungen und praktischem Tun gelangen sie vom Konkreten zum Abstrakten, entwickeln ein mathematisches Grundverständnis und setzen sich mit den Grundideen der Mathematik auseinander. Sie erfahren, dass ihre eigenen Ideen und Lösungsvorschläge wertvoll und anerkennenswert sind und dass Irrtümer und Fehler auf dem Weg zum Problemlösen konstruktiv genutzt werden können. Zur Förderung des mathematischen Denkens setzen wir nicht nur Materialien ein, wie z. B. den Fröbelbaukasten, der logisch aufgebaut ist (zwei kleine Steine ergeben einen großen Stein usw.), Bausteine, Perlen, Steckspiele, usw., sondern bieten den Kindern auch ganzheitliche Möglichkeiten ihr räumliches Denken und Vorstellungsvermögen zu schulen. Diese Erfahrungen können die Kinder z.B. im Turn- und Bewegungsraum sammeln. Die Kinder ordnen Farben und Formen zu, erfahren den Zahlenraum bis 10 und auch darüber hinaus. Durch Alltagsmaterialien wie Behältnisse, Waagen, Messinstrumente sammeln die Kinder Erfahrungen z.B. zu den Bereichen Volumen, Gewichts- und Längenverhältnissen.

h) Medien

Bücher sind den Kindern als Medium in jeder Gruppe jederzeit frei verfügbar. Diese sind wie auch weitere Medien (z.B. Fotos aus dem Gruppenalltag) jahreszeitlich und themenbezogen mit den Kindern ausgewählt und richten sich nach der momentanen Situation und Lebenswelt der Kinder. Zu bestimmten Ereignissen wie Geburt oder Trennung nutzen wir Bücher als ein Kommunikationsmittel.
Im Flurbereich, für alle Familien jederzeit frei zugänglich, befindet sich unsere Rucksackbibliothek. Hier können sich Kinder und Eltern Rucksäcke ausleihen, die mit Büchern für die verschiedenen Altersgruppen bzw. für Eltern und Vorlesetipps bestückt sind. Die Bücher werden in Kooperation mit der Stadtbücherei jedes Quartal ausgetauscht.
Unsere Kinder können unsere CDs und Hörspiele nutzen oder von Zuhause mitbringen, die Raum und Zeit der Entspannung oder auch Bewegung füllen können.
In jeder Gruppe befindet sich ein digitaler Bilderrahmen, der den Kindern dient, sich an schon Geschehenes zu erinnern und sich gemeinsam mit Freunden und der Familie darüber auszutauschen. Des Weiteren nutzen wir Fotos, um die Entwicklung und Bildung der Kinder in

Lerngeschichten oder auf Bilderseiten im Portfolio sichtbar werden zu lassen. Zusätzlich stellen wir unteranderem mit Fotos unsere Themenarbeit in den Gruppen und die Arbeit in den Bildungsbereichen auf Gruppenplakaten dar.
In einer Zeit starker Medienpräsenz sind auch unsere Computer nicht mehr wegzudenken. Die Kinder erfahren bei uns den sinnvollen Umgang, indem wir ihn z.B. zur Wissensaneignung für bestimmte Themen nutzen.
Unsere Rollenspielbereiche sind wahlweise mit alten Telefonen, Handys und Laptops ausgestattet, die die Kinder für das Nachspielen ihrer Lebenswelt miteinbeziehen können.
Aber nicht nur die Kinder werden zu dem Themengebiet der Medien abgeholt, sondern auch die Eltern, die durch unseren Medienabend „Zwischen zwei Welten“ angeregt werden, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen.

10. Partizipation von Kindern

„Partizipation von Kindern“ bedeutet „Beteiligung von Kindern“ und ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir beteiligen unsere Kinder an verschiedenen Prozessen, die wir als Team und gemeinsam mit den Eltern festgelegt haben. Dazu gehören z.B. Prozesse der Festlegung von Regeln in den einzelnen Gruppen und der Raumgestaltung. Es gibt verschiedene Dienste, die die Kinder übernehmen und somit erste kleine Verantwortungsbereiche übernehmen, wie z.B. die Patenschaft eines angehenden Schulanfängers für ein neues Kindergartenkind. Jeden Tag dürfen (nach der Eingewöhnung) eine bestimmte Anzahl an Kindern an Angeboten der jeweiligen Partnergruppe teilnehmen oder unser Außengelände nutzen und haben so die Möglichkeit, auch andere Gruppen, Spiele, Angebote und Kinder kennenzulernen. Des Weiteren lassen wir die Kinder an den Prozessen der Themenfindungen der Gruppen, der Raumgestaltung und der Spielauswahl (auch das Außengelände betreffend) mitentscheiden. Dazu dienen die Beobachtung und die Dokumentation als Instrument zum Erkennen von gruppendynamischen Prozessen und den individuellen Bedürfnissen und Interessenslagen der Kinder. Entsprechend des Alters der Kinder werden die Interessen miteinbezogen, dabei regen wir die Fantasie der Kinder an und beziehen ihre aktuellen Interessen mit ein. Nach der Befragung der Kinder nach Themenmöglichkeiten treffen wir eine Entscheidung durch Abstimmung mit Mehrheitsentscheid mit Hilfe gemalter oder gedruckter Bilder. Zu dem abgestimmten Thema sammeln wir mit den Kindern und ggf. ihren Eltern Ideen.
Die Kinder bestimmen den Verlauf des Themas mit, getroffene Entscheidungen werden mit ihnen geplant, umgesetzt, reflektiert und ggf. nachreguliert. Die Themendauer und der Themeninhalt werden nach Interesse der Kinder bestimmt. An den Gruppenwänden werden das Thema und der Ablauf zeitlich und inhaltlich visualisiert, um zu erkennen, wo wir gerade stehen. Während des Themas erstellen wir mit den Kindern ein Plakat mit Fotos, wo wir gemeinsam schauen, was die Kinder gelernt oder geschafft haben. Dabei werden auch die einzelnen Bildungsbereiche berücksichtigt. Dies wird im Verlauf des Themas erweitert.
Anhand dieser Beteiligungsprozesse geben wir Kindern eine Stimme und nehmen diese auch ernst. Die Kinder erfahren bei uns, dass wir ihnen Entscheidungen zutrauen und dass wir ihnen die Zeit geben herauszufinden, was gute Entscheidungen sein können und auch mit Fehlern umzugehen. Durch die Möglichkeit der Mitbestimmung lernen sie demokratische Strukturen kennen, sie erleben, dass ihr Handeln Folgen hat und lernen ihre eigenen Grenzen und die, die ihnen die Gemeinschaft setzt, kennen.
Ziel der Verankerung von Partizipationsprozessen ist es, ein verbindliches Regelwerk zu erstellen, das den Kindern verlässliche Rechte in der Einrichtung zugesteht und durch dieses Wissen der Rechte für die Kinder auch „einklagbar“ macht. „Jedes Kind hat das Recht, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese gehört und angemessen behandelt wird (Bundeskinderschutzgesetz). Durch die Aufmerksamkeit, die Wertschätzung und das „offene Ohr“ der Erzieherinnen erleben unsere Kinder, dass wir sie ernst nehmen und nicht voreingenommen

sind. Unsere Kinder wissen, dass sie jederzeit einen Ansprechpartner haben, dem sie sich anvertrauen können und ihre Probleme/Beschwerde vortragen können.

11. Bildungsdokumentation/Planung der pädagogischen Arbeit

Wir dokumentieren regelmäßig die Entwicklung und Bildung der Kinder anhand von Portfolios, die wir in unserer Einrichtung „Bildungsschatz“ nennen und die auf gezielten Beobachtungen basieren.
Dieser Bildungsschatz besteht aus sogenannten Lerngeschichten, in denen wir Momente beschreiben und auch fotografisch festhalten, die die Interessenslage und den Bildungsstand der Kinder wiederspiegeln und verdeutlichen.
Anhand des Frühwarnsystems „Grenzsteine der Entwicklung“ und standardisierter Testverfahren für gezielte Entwicklungsbereiche, dokumentieren wir den Entwicklungsstand der Kinder. Wir beobachten den Sprachentwicklungsstand jedes Kindes und dokumentieren diesen über den Sprachbeobachtungsbogen BaSiK. Die Sprachförderungs- bzw. -forderungsbereiche, die sich daraus ergeben, sind die Grundlage unserer alltagsintegrierten Sprachförderung (siehe Punkt Bildungsbereiche).
Die Planung unserer pädagogischen Arbeit baut auf dem Entwicklungs- bzw. Bildungsstand der Kinder, auf deren Interessenlage und der Gruppensituation auf. Bei der Erarbeitung von Gruppenthemen setzen unsere pädagogischen Fachkräfte an den Erkenntnissen der Bildungsdokumentationen an und stimmen diese sowohl auf die individuellen Bedürfnislagen der Kinder ab, als auch auf die, der Gruppensituation. Hierbei ist es uns sehr wichtig, dass wir den Kindern die Möglichkeit geben auch selbstständig mitzuentscheiden. Sie sind sowohl bei der Planung und Durchführung unserer Gruppenthemen eingebunden, als auch bei der Erstellung unseres Bildungsschatzes. Wir besprechen mit ihnen die Inhalte und sie können sich ihren Bildungsschatz jederzeit ansehen. So können die Kinder selbst ihren Entwicklungsstand nachvollziehen und lernen ihre Stärken kennen, sind stolz auf das Erreichte und entwickeln den Ehrgeiz bestimmte Fähigkeiten noch zu erlernen.
Um den Kindern und deren Eltern mittels Fotos Einblicke bzw. Rückblicke in das Alltagsgeschehen unserer Einrichtung zu ermöglichen, hängen wir die zu diesem Zweck angefertigten Fotografien in unserer Kindertageseinrichtung aus.

12. Inklusion

Inklusion betrifft uns alle! Niemand möchte in die Lage kommen, dass Ausgrenzung zum traurigen Alltag wird. Wir haben uns von einer Gesellschaft der Kategorien und einfachen Aufteilung schon lange entfernt. Inklusion ist viel mehr als nur Kindern mit und ohne Behinderung das gemeinsame Lernen zu ermöglichen. Inklusion ist ein langer und dynamischer Weg, auf den wir uns als Einrichtung begeben haben. Wir leben den Inklusionsgedanken in unserer Arbeit im Team, mit den Kindern und deren Familien. Wir nehmen an Fortbildungen und Arbeitskreisen teil, um an dem Thema weiter zu wachsen. Unsere Angebote sind im Hinblick auf Inklusion ausgerichtet und umfassen z.B. interkulturelle, familienbegleitende und generationenübergreifende Angebote für Eltern und Kinder. Im Alltag leben wir den christlichen Glauben und lernen verschiedene Glaubensrichtungen und Kulturen kennen z.B. beim Besuch der Moschee. Eine vorurteilsfreie Haltung gegenüber der Religion, der Sprachkompetenz, dem sozialen Status und der Geschlechtsempfindung des Kindes ist in unserer Einrichtung eine Grundeinstellung und von großer Bedeutung.

Schon lange betreuen wir in unserer Einrichtung Kinder mit besonderem Förderbedarf. Im Turn- und Bewegungsraum (z.B. mithilfe der Therapieschaukel und dem Therapiespiegel), in den

Nebenräumen der Gruppen, im Mehrzweckraum oder auch nebenan in der Frühförderstelle bietet sich die Möglichkeit für verschiedene Therapieangebote. Unser Ziel ist es, den Kindern durch das Erlangen größtmöglicher Selbständigkeit, einen Weg in unsere Gesellschaft zu ermöglichen. Wir fördern Kinder nicht defizitorientiert, sondern nutzen ihr Selbstbildungspotential. Bei der Persönlichkeitsentfaltung des Kindes stehen wir offen und wertschätzend dem Kind und seiner Familie gegenüber. Mit unserer Arbeit nehmen wir begrüßend die Vielfalt der Familien (wie z.B. Alleinerziehende, Regenbogenfamilien, Patchwork Familien usw.) wahr.
In der Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder ist uns wichtig, die Stärken des Kindes aufzuzeigen und gemeinsam Möglichkeiten der Förderung zur Unterstützung einer positiven Entwicklung des Kindes zu erarbeiten und positiv zu begleiten.
Zur optimalen Abstimmung der Fördermaßnahmen arbeiten wir mit Eltern, Therapeuten, Gesundheitsamt und Kinderärzten interdisziplinär zusammen.
Unser Ziel ist, die Fördermaßnahmen optimal auf das Kind abzustimmen. Dazu erstellen wir Teilhabe- und Förderpläne, in denen wir Ziele und Maßnahmen erarbeiten, die individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt sind und kontinuierlich überprüft werden. Regelmäßig finden Treffen der Leitung und den Integrationskräften zum Austausch der individuellen Förderung der Integrationskinder statt.
Für uns als Familienzentrum ist es in unserer täglichen Arbeit unabdingbar, das Kind an dem Regelalltag und dem Gruppengeschehen teilhaben zu lassen und uns darauf entsprechend vorzubereiten. Wir betreuen es als ein Kind von vielen in der Gruppe und grenzen es nicht durch unser Handeln aus. Im Rollenspielbereich haben die Kinder die Möglichkeit ihre Empfindungen, das Erlebte und ihre Vorlieben auszuleben und zu verarbeiten. Des Weiteren bringen die Kinder ihre Vorlieben und Interessen bei der Themenfindung unserer Projektphasen mit ein. Die Kinder haben jederzeit Zugang zu Büchern und anderem Spielmaterial, welches ihren Bedürfnissen entspricht.
Uns sind Prozesse wichtig, die das Kind befähigen zu lernen und zu erleben, wie man mit anderen Menschen in Gemeinschaft lebt, d.h. wir vermitteln den Kindern im Miteinander, dass uns alle Menschen gleich viel wert sind, aber individuell verschieden sind. Die Kinder erlernen Regeln für das Zusammenleben, ethische Grundsätze und christliche Werte. Wir sind allen sexuellen Orientierungen gegenüber offen. Die Kinder können sich frei von Rollenvorstellungen entfalten und werden gleichberechtigt behandelt.
Wir orientieren uns in unserer pädagogischen Arbeit am Index für Inklusion (Gemeinsam leben, spielen und lernen), den Sie als Handbuch bei uns einsehen können oder auf der Seite www.gew.de.

13. Unsere Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

Zur Aufgabe eines Familienzentrums gehört das Angebot, Kinder, die unter drei Jahre alt sind, zu betreuen, damit es für Eltern mit kleinen Kindern möglich ist, Familie und Beruf in Einklang zu bringen.
So haben wir eine Gruppe für Kinder zwischen 0,3 und 3 Jahren eingerichtet und in weiteren zwei Gruppen betreuen wir Kinder zwischen dem 2. und 6. Lebensjahr. In der Arbeit mit Kindern, die bis drei Jahre alt sind, gilt es über die Entwicklung solch kleiner Kinder informiert zu sein. Die einzelnen Entwicklungsschritte sind bei jedem Kind in einer festen Reihenfolge angelegt. Das einzelne Kind braucht dazu allerdings seine individuelle Zeit, so beginnen manche Kinder mit 12 Monaten zu laufen, andere mit 15 Monaten. Dies sagt nichts darüber aus, dass das später laufende Kind schlechter entwickelt wäre, sondern hier sehen wir individuelle Entwicklung.
Beim Aufnahmegespräch erfahren wir schon viel über das Kind und seine Familie, seine Entwicklung und sein Umfeld. Der erste Elternabend gibt Gelegenheit über einen Fragebogen detailliert über Gewohnheiten, Schlaf - Wachrhythmus, Essenszeiten und Eigenschaften des Kindes zu berichten, über Wünsche und Ängste zu sprechen.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell (siehe Anhang) macht einen sanften Übergang vom häuslichen Umfeld in den Tagesablauf der U-3Gruppe möglich. Ein intensiver Austausch zwischen der Bezugserzieherin (jedes Kind bekommt zu Anfang eine Bezugserzieherin, die die erste Zeit begleitet, Kontakt zu den Eltern hält, das Kind tröstet, wickelt und mit ihm spielt) und den Eltern, gute Absprachen und eine gelingende Zusammenarbeit erleichtern das Miteinander. Wichtig sind vertraute Dinge von zuhause, wie Fotos von Mama und Papa, das Lieblingsschmusetier oder ähnliches.
Die Raumgestaltung trägt der Entwicklung der kleinen Kinder Rechnung: In der Wachzeit sind sie ständig in Bewegung, probieren ihren Körper aus, experimentieren mit Dingen und Materialien. So lassen sie Dinge fallen, schütten ein, schütten aus, schubsen um, bauen auf, usw. Sie brauchen reichhaltiges Material, viel Platz und eine liebevolle Spielbegleitung. Sie brauchen Dinge, die ihre Sinne anregen, sie neugierig machen, bewegliche Möbel und Aufbewahrungskisten, sie brauchen Höhlen und Nischen, Treppen und Leitern. Unsere Einbauten bieten all das in hohem Maße. Das Emmi Pikler Material regt zur Bewegung an und gibt den Kindern Gelegenheit, ihre Grenzen zu erfahren.
Kinder brauchen Rituale, sich wiederholende Ereignisse, wie Essens- und Schlafenszeiten, einen Sitzkreis, feste Bring- und Abholzeiten. Individuelle Bedürfnisse finden auch hier Berücksichtigung. Ein Teil der Zeit in der Einrichtung ist pflegerischen Dingen gewidmet, auch diese Zeit ist pädagogische Zeit, so werden Wickelspiele beim Wechseln der Windeln gespielt, Körperteile benannt uvm.
Die Rolle der Erzieherin in einer Gruppe mit Kindern unter drei Jahren hat sich im Gegensatz zu der Arbeit mit drei- bis sechsjährigen Kindern, verändert. Es rücken pflegerische Arbeiten in den Vordergrund, die Erzieherin wird zur Entwicklungsbegleiterin, orientiert sich in der Arbeit an den Rhythmen und dem Entwicklungsstand der Kinder und gibt gleichzeitig eine durchdachte Struktur vor, an der sich die Kinder orientieren können.

14. Eingewöhnung der Ü- 3 Kinder

Bereits vor den Sommerferien bieten wir den neuen Familien die Möglichkeit gemeinsam Schnuppervormittage in unserer Einrichtung zu verbringen. Weiterhin werden sie zu Veranstaltungen wie Sommerfest, GoKids usw. eingeladen.
Ein Erstgespräch zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften findet nach unserem Neuaufnahmen Elternabend im Mai statt. Dieser dient zum näheren Kennenlernen und zum Austausch über die bisherige Entwicklung des Kindes und dessen Gewohnheiten.
Basierend auf den Erkenntnissen dieses Gesprächs und den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien gestaltet sich die Eingewöhnungsphase nach den Sommerferien. Gemeinsam mit den Eltern entscheiden wir, ob die Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell ausgerichtet wird oder sich das Kind schon bereits in der Einrichtung wohlfühlt und für einen kurzen Zeitraum ohne Bezugsperson verbleiben kann.

15. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit Eltern und die Erziehungspartnerschaft, die wir gemeinsam für die Kinder eingehen, sind uns wichtige Anliegen. Damit steht die gemeinsame Verantwortung für Bildung und Erziehung im Mittelpunkt.
Die Zusammenarbeit mit den Eltern beginnt bereits vor dem Eintritt des Kindes in die Tageseinrichtung. Wir verstehen unter dieser Zusammenarbeit das Aufeinander zugehen, sich informieren und sich gegenseitig abstimmen. Wir bauen zu den Eltern gute, persönliche Kontakte auf, um die Aufgabe der gemeinsamen Erziehung ihrer Kinder vertrauensvoll durchzuführen.

Bereits beim Aufnahmegespräch wird über Organisatorisches gesprochen und die Eltern können Wünsche bzgl. der Gruppenaufteilung nennen. Darauf folgt das Anamnesegespräch und auch hier ist eine offene Zusammenarbeit ausschlaggebend. In der Eingewöhnungsphase ist dann der Austausch zwischen Eltern und Erzieher/innen über die Bedürfnisse der Kinder besonders wichtig, damit sie sich möglichst schnell wohl und geborgen fühlen. Dazu bieten wir zusätzlich im Herbst speziell für die Eltern der neuen Kinder Eingewöhnungssprechtage an und für die Eltern der erfahrenen Kindergartenkinder die sogenannten „offenen“ Sprechtage. Auch im Herbst findet unser Themennachmittag „Bildungsschatz“ für vorwiegend die neuen Eltern statt, die an diesem Nachmittag selbst erfahren können wie Bildungsarbeit und Partizipation von Kindern bei uns gelebt werden und wie wir diese dokumentieren. Im Frühjahr laden wir alle Eltern zu den Entwicklungsgesprächen ein, welche zu einem gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes aus der Sicht der Eltern und Erzieher/innen dienen. Eltern können in diesen Gesprächen, aber natürlich auch in Tür- und Angelgesprächen ihre Wünsche, Ziele und Probleme äußern. Falls wir nicht weiterhelfen können, vermitteln wir an Beratungsstellen bzw. an unsere Kooperationspartner.
Im Kindergartenalltag nehmen wir uns Zeit für Gespräche und haben ein offenes Ohr für Anregungen und Sorgen, die entstehen können. Wir berücksichtigen die Interessen und Bedürfnisse der Eltern und räumen ihnen Mitspracherechte ein. Für die Eltern besteht außerdem die Möglichkeit ihre Anregungen, Beschwerden oder andere Anliegen anonym zu äußern. Dafür befindet sich ein Elternbriefkasten im Flur des Erdgeschosses. Des Weiteren ermitteln wir jährlich die Bedarfe und Zufriedenheit unserer Familien in Form eines Fragebogens. Beschwerden von Eltern können in kleinen Gruppen, in Einzelgesprächen, beim Elternbeirat und auf Elternabenden geäußert werden. In unseren täglichen Frühbesprechungen bzw. in unseren monatlichen Dienstbesprechungen besprechen wir das Anliegen und tauschen uns zeitnah mit den entsprechenden Eltern darüber aus.
Wir pflegen eine intensive Zusammenarbeit mit dem Elternrat unserer Einrichtung. So besprechen wir z.B. gemeinsam die Jahresplanung für das Kindergartenjahr, in der Raum und Zeit für die Ideen und Wünsche seitens der Eltern und Kinder ist, erarbeiten miteinander Teilbereiche der konzeptionellen Ausrichtungen wie die Partizipation von Kindern und gestalten gemeinsam Feste und Aktionen wie z.B. unseren Kinderbasar.
Durch die Arbeit als Familienzentrum hat sich unsere Elternarbeit noch ausgeweitet.
So vermitteln wir Beratungsangebote und Therapeuten, bieten Elternkurse und Elternschulungen zu pädagogischen Themen an. Es gibt Möglichkeiten zur Hospitation, Kennenlernnachmittage und Vater-Kind-Aktionen. Mehrmals im Jahr bieten wir themengebundene Elternabende, Gesprächskreise, Eltern- Kind- Angebote auf gruppen- oder gruppenübergreifender Ebene an (z.B. Eltern- Kind- Turnen, Kreativangebote). Somit bieten wir ein abwechslungsreiches Angebot an Elternveranstaltungen an.
In unserer Einrichtung befindet sich ein Elterncafé. Dieses bietet den Eltern jederzeit einen Ort, um sich mit anderen Familien zutreffen und auszutauschen. Einmal pro Quartal findet dort auch ein organisierter Themennachmittag zu familienorientierten Themen statt.
Mit dem Elterncafé, den Elternabenden, den Stammtischen und den Festen und Feiern bieten wir den Eltern ausreichend Möglichkeiten zum Austausch. Für diese Gelegenheiten stellen wir den Eltern verschiedene Räumlichkeiten zur Verfügung. Des Weiteren bieten wir Elterntreffs für Familien mit Migrationshintergrund an und vermitteln Sprachkurse.
Pro Halbjahr erhalten die Eltern einen Terminflyer, der die verschiedenen Angebote und Termine für den Zeitraum eines Kindergartenhalbjahrs beinhaltet. Außerdem werden alle Eltern durch Briefe bzw. E-Mails über bevorstehende Aktionen und Angebote informiert. Alle aktuellen Aushänge sind dann auch noch einmal an unserer Informationswand zu finden.

16. Die Angebote des Evangelischen Familienzentrums *Mittendrin*

Wir setzen auf eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung. Wir orientieren uns am evangelischen Profil und öffnen uns interkulturell und interreligiös. Unser gesamtes Umfeld ist darauf ausgerichtet, dass sich jedes Kind entsprechend seiner individuellen Möglichkeiten entwickeln kann. Wir sind ein Ort der Bildung und Förderung für alle Kinder. Das Gebäude und das Gelände sind frei barrierefrei. Unsere Angebote orientieren sich an den unterschiedlichen Bedarfslagen der Kinder und ihrer Familien. Die Bildungsangebote regen die Experimentierfreude und Neugierde der Kinder an.
Als Familienzentrum bieten wir:

- Individuelle Förderung, Bildung und Betreuung für jedes Kind
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Betreuung von Kindern ab dem zweiten Lebensmonat und bedarfsgerechte Öffnungszeiten
- Vermittlung von Tagespflege und Babysittern
- Krabbelgruppen für Eltern und Kinder, die bis drei Jahre alt sind
- Notfallbetreuung für Geschwisterkinder und in den Schulferien
- Vermittlung von Beratungsangeboten und Therapeuten
- Verzeichnisse von Beratungsstellen und deren Angebote
- Elterncafés
- Elternabende zu pädagogischen Themen
- Eltern- und Kinderkurse
- Nachmittagsangebote für Kinder zu wechselnden Themen
- Gelegenheit zur Hospitation durch Eltern
- Elternsprechtage
- Sprachförderung für alle Kinder z.B. bei Zweisprachigkeit
- Vermittlung von Sprachkursen für Eltern mit Migrationshintergrund
- Väter-Kind-Angebote
- Großelternnachmittage
- Einbindung in die Arbeit der Evangelischen Kirchengemeinde durch Gottesdienste, GoKids (Kindergottesdienst) und Krabbelgruppen
- Gelebter christlicher Glaube im Kindergartenalltag
- Verschiedene Feste und Feiern z.B. Sommerfeste, Laternenfest
- Tag der offenen Tür

16.1 Kooperationspartner

Als Familienzentrum haben wir uns ein großes Netzwerk der Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen und Institutionen aufgebaut, um unseren Kindern und Familien eine möglichst große Angebotsvielfalt bieten zu können und ihnen die Möglichkeit zu geben, diese Angebote in unserem Familienzentrum wahrnehmen zu können. So finden z.B. verschiedene Kurse in Kooperation mit der VHS in unserer Einrichtung statt. Die Kooperation mit der Frühförderstelle ermöglicht es, dass Kinder mit Förderbedarf im Laufe des Vormittags zur Frühförderung abgeholt werden und ein stetiger Austausch zwischen den Erzieherinnen und den Fachkräften der Frühförderstelle stattfindet.
Als Kindertageseinrichtung haben wir unseren Kindern gegenüber einen Schutzauftrag nach §8a SGB VIII. In Fällen der Kindeswohlgefährdung arbeiten wir mit dem Märkischen Kinderschutzzentrum zusammen.
(Unsere Kooperationspartner finden Sie als Download auf unserer Homepage unter dem Punkt „Das sind wir“.)

16.2 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Mit der benachbarten Grundschule haben wir einen Kooperationsvertrag geschlossen der unsere Zusammenarbeit definiert und mehrere Bereiche umfasst. So bieten wir für die Eltern gemeinsame Elternabende an, wie z.B. die Infoveranstaltung für die Eltern der Vierjährigen oder der Themenabend „Vorbereitung auf die Grundschule“.
Unsere Kindergartenkinder erleben die Grundschule bereits durch gemeinsame Veranstaltungen/Feste und durch gemeinsame Projekte, wie das Lesepatenprojekt, bei dem die Schüler/innen der vierten Klassen unseren angehenden Schulanfängern in Kleingruppen Bilderbücher vorlesen. Durch dieses Projekt lernen die Kinder bereits das Schulgebäude kennen. Im Frühjahr vor der Einschulung beginnt die „Starterklasse“. Das heißt, die zukünftigen Schulanfänger besuchen einmal wöchentlich für eine Schulstunde ihre zukünftige Grundschule. Dies soll dem Kennenlernen der Schule dienen. Außerdem sollen eventuelle Ängste abgebaut und durch Selbstsicherheit für den Schulstart ersetzt werden.
Die Zusammenarbeit von Erzieherinnen und Lehrer/innen umfasst einen gemeinsamen Arbeitskreis, in dem schulvorbereitende Maßnahmen getroffen werden und die Vernetzung von Kita und Grundschule reflektiert und diskutiert wird. Regelmäßige Gespräche und gegenseitige Hospitationen schließen sich an.

17. Qualitätsmanagement

Unser Familienzentrum ist seit dem Sommer 2018 mit dem Ev. Gütesiegel Beta ausgezeichnet. Wir haben ein einrichtungsinternes Qualitätshandbuch erstellt, in dem Führungs-, Kern- und Unterstützungsprozesse durchleuchtet und beschrieben wurden. Diese Prozesse, wie z.B. das Leitbild, Personalentwicklung. Bildungsangebote werden von uns jährlich intern überprüft und weiterentwickelt. Alle fünf Jahre findet zur weiteren Überprüfung der Qualität unserer Arbeit ein externes Audit statt.
Seit 2010 dürfen wir uns zertifiziertes Familienzentrum NRW nennen. In diesem Rahmen haben wir uns ein großes Netzwerk an Kooperationspartnern aufgebaut, mit denen wir regelmäßig Angebote für Kinder und Eltern anbieten. Ein Teil der Angebote richtet sich auch an Familien, die nicht bzw. noch nicht unser Familienzentrum besuchen. Das Gütesiegel Familienzentrum NRW ist in verschiedene Bereiche und Strukturen unterteilt wie z.B. „Familienbildung und Erziehungspartnerschaft“, die von uns regelmäßig evaluiert und angepasst werden. Im Intervall von vier Jahren findet dann ein externes Audit statt.
Zur Unterstützung in Bezug auf die Qualitätsentwicklung unserer pädagogischen Arbeit arbeiten wir mit der Fachberatung unseres Kirchenkreises zusammen. Die Fachberatung gibt relevante Informationen und Verbesserungsvorschläge in regelmäßigen Treffen an Leitungen und Träger weiter, bietet Fortbildungsmaßnahmen an und koordiniert Arbeitskreise und Fachtage.

18. Öffentlichkeitsarbeit

In unserem Terminflyer, der halbjährlich erscheint, sind alle Angebote ersichtlich die zusätzlich zu unseren Gruppenangeboten stattfinden. Dieser Terminplaner kann auch auf unserer Internetseite eingesehen werden.
Weitere Angebote zu den Bereichen Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Kindertagespflege, Familienbildung und Erziehungspartnerschaft sind an den Infowänden in unserer Einrichtung ersichtlich. Dort befindet sich auch der „Kaffeetreff“ für Eltern, der eine reichhaltige Auswahl an

aktuellen Flyern und Broschüren der Angebote unserer Kooperationspartner und der Möglichkeiten in unserer Stadt bereithält. Hier können sich Eltern in aller Ruhe informieren und austauschen.
Unsere Infozentrale bietet zusätzlich einen Überblick über die aktuellen Elternbriefe, Einladungen und Aktionen, die alle Eltern auch in Briefform oder auf Wunsch als E-Mail erhalten.
Es finden regelmäßig Elternbefragungen statt, die uns Aufschluss über die Zufriedenheit unserer Familien in Bezug auf unsere pädagogische Arbeit, auf die Angebotsmöglichkeiten und auf Rahmenbedingungen bieten. Anhand dieser Bedarfsabfragen haben wir die Möglichkeit Bereiche zu erkennen, in denen wir Verbesserungen einleiten müssen, aber auch Bereiche, die durch eine Zufriedenheitsrate unsere Stärken verdeutlichen und uns signalisieren diese so beizubehalten. Mithilfe der Elternbefragungen kennen wir die Bedarfe
unserer Familien und können unsere Arbeit und unsere Angebote darauf abstimmen, was uns ein wichtiges Anliegen ist.

19. Rahmenbedingungen

19.1 Anmeldung und Aufnahmekriterien

Eltern haben jederzeit die Möglichkeit sich unsere Einrichtung in Ruhe anzuschauen und einen Eindruck darüber zu gewinnen, ob sie sich einen Platz für ihr Kind bei uns wünschen. Dazu können sich neue Eltern gerne bei uns melden und mit uns einen Termin zur Besichtigung vereinbaren.
Die Voranmeldung erfolgt, indem die Eltern bei uns in der Einrichtung einen Anmeldebogen ausfüllen und uns mitteilen, in welchem Jahr sie die Aufnahme ihres Kindes in die Kita wünschen. Die Neuaufnahme findet immer im August statt. Ab Mitte November vor dem gewünschten Aufnahmejahr verschicken wir die Zusagen für einen Kindergartenplatz per Post mit den Terminen, an denen dann die Aufnahmeverträge in unserer Einrichtung abgeschlossen werden.
Die Platzvergabe erfolgt anhand von anonymisierten Listen, d.h. die Namen der Familien werden nicht genannt. Wer einen Kindergartenplatz bekommt, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Zum einen kommt es darauf an, wie unser Platzangebot aussieht, d.h. wie viele Plätze wir für unter Dreijährige frei haben und wie viele für die über dreijährigen Kinder. Zum anderen vergeben wir Punkte nach unseren Aufnahmekriterien, die vom Kindergartenrat festgelegt wurden. Dieser entscheidet auch gemeinsam die Platzvergabe. Somit sind wir bestrebt eine gerechte Platzverteilung zu erzielen und die individuellen Bedürfnisse der Familien zu berücksichtigen.

19.2 Neuaufnahme eines Kindes

In dem Zusage-Schreiben für einen Kindergartenplatz erhalten die Eltern den Termin für den Vertragsabschluss. Dieser findet Anfang Dezember statt. An diesem Termin erhalten die Eltern auch die Informationen, wann der Neuaufnahmen Elternabend und die Kennenlerntage für ihre Kinder stattfinden.
Der Elternabend dient zum Kennenlernen der pädagogischen Fachkräfte und der neuen Eltern, zur Information über die Eingewöhnungszeit der Kinder und unserem Kindergartenalltag und zum gemeinsamen Austausch.
An diesem Elternabend vereinbaren wir mit den neuen Eltern jedes Kindes einen Termin für ein Anamnesegespräch. Dieses Gespräch bietet Zeit und Raum für Eltern und Erzieher/innen sich über das einzelne Kind auszutauschen, z.B. über die Bedürfnisse des Kindes, über Stärken oder Ängste. Ziel ist es, dass sich die Eltern, das Kind und die Erzieher/innen näher kennenlernen und gemeinsam einen Start in die Kindergartenzeit begehen können, der auf Vertrauen basiert und dem Kind eine sanfte Eingewöhnung ermöglicht.

19.3 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7 – 16 Uhr

19.4 Betreuungszeiten

Eltern haben die Möglichkeit verschiedene Stundenzahlen pro Woche zu buchen. Die Stundenbuchungszahl ist jeweils für ein Jahr verbindlich. Es können 25, 35 oder 45 Stunden gebucht werden. Die verschiedenen Buchungszahlen beinhalten verschiedene Betreuungszeiten:

- 25 Stunden
  Montag bis Freitag von 7 – 12 Uhr
- 35 Stunden
  Montag bis Freitag von 7 – 13 Uhr
  Montag bis Donnerstag von 14 – 16 Uhr
- 45 Stunden
  Montag bis Freitag von 7 – 16 Uhr

19.5 Ferien und Schließzeiten

Wir haben die letzten drei Wochen der Schulsommerferien geschlossen. Die Schließungstage während der Weihnachtsferien variieren je nach Lage der Feiertage. Pro Kindergartenhalbjahr haben wir unsere Einrichtung 1-2 Tage für Konzeptionstage geschlossen. Außer in den Weihnachtsferien bieten wir während sämtlicher Schließungszeiten die Möglichkeit an, dass die Kinder in einem unserer Kooperationskindergärten betreut werden. Zusätzlich bieten wir den Eltern bei Bedarf an, ihre Kinder an den Brückentagen bis 13 Uhr zu betreuen. Ein Mittagessen ist auch an diesen Tagen gewährleistet.

19.6 Elternbeiträge

Die Elternbeiträge richten sich nach dem Gesamtbruttoeinkommen der Eltern und den Buchungszeiten und werden von der Stadt Plettenberg eingezogen. Eine Übersicht zur Berechnung des Elternbeitrags und die auszufüllenden Formulare für den Beitrag erhalten die Eltern beim Aufnahmegespräch in unserer Einrichtung.

19.7 Zusätzliche Kosten

Die Kinder, die über Mittag bei uns bleiben, bekommen ein warmes Mittagessen, welches 3€ pro Tag kostet.
Pro Halbjahr sammeln wir Getränkegeld ein, welches pro Monat 5€ beträgt. Wir bieten den Kindern Milch, Kakao, Wasser und ungesüßten Tee an.

20.Datenschutz

Mit der Datenschutzgrundverordnung kirchlicher Fassung (DSG-EKD) vom 24.05.2018 ist der Datenschutz in unserer Kindertageseinrichtung wie folgt geregelt.
Soweit es gesetzlich erlaubt und angeordnet ist oder zur Erfüllung des Aufnahmevertrages erforderlich ist, verarbeitet der Träger die im Zusammenhang mit dem Vertragsverhältnis anfallenden personenbezogenen Daten von Ihnen und Ihrem Kind. Dazu gehört z.B. Datenerhebung und- verarbeitung nach dem Kinderbildungsgesetz bei der Aufnahme Ihres Kindes, zur Feststellung des Sprachstandes, bei Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls und im Rahmen des Verpflegungsvertrags.
Für jede darüber hinausgehende Erhebung und Verarbeitung von Daten bedarf es der gesonderten schriftlichen Einwilligung der Eltern. Dazu gehören z.B. die Einwilligungserklärungen zur Veröffentlichung von Fotos und zur Erstellung der Bildungsdokumentation.
Sorgeberechtigte Elternteile haben das Recht sich Informationen und Auskunft darüber einzuholen, welche Daten zu welchem Zweck verarbeitet werden. Sie haben das Recht auf jederzeitige Berichtigung, Löschung, Widerruf oder Einschränkung der Verarbeitung der Daten für die Zukunft.
Der Träger und wir Mitarbeitenden sind zur Verschwiegenheit und Beachtung der geltenden Datenschutzbestimmungen verpflichtet. Das gilt ebenso für Praktikanten/innen, Auszubildende und hospitierende Eltern.
Zum Schutz der uns anvertrauten Kinder und Mitarbeiter/innen ist in unserer Einrichtung und auf unserem Grundstück das Fotografieren und Filmen mit eigenen Handys oder eigenen Kameras untersagt. Gleiches gilt auch für Ausflüge und Veranstaltungen, die von Eltern begleitet werden.
Veranstaltungen zu denen die Öffentlichkeit eingeladen wird wie Gottesdienste, Sommerfeste etc. unterliegen nicht dem Datenschutz durch den Träger.

Schritte der Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

Dreitägige Grundphase

- Die Bezugsperson kommt drei Tage lang mit dem Kind in den Kindergarten.
- Beide bleiben 1 bis maximal 2 Stunden und gehen dann gemeinsam wieder.
- Es findet kein Trennungsversuch statt.
- Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt zu dem Kind auf.
- Dies Bezugsperson bleibt passiv und dient als sichere Basis für das Kind.

Erster Trennungsversuch...

- Die Bezugsperson kommt am vierten Tag mit dem Kind in den Kindergarten.
- Nach einigen Minuten verabschiedet sie sich klar und deutlich von dem Kind und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber im Kindergarten.

... vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungszeit

VARIANTE 1

- Das Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber schnell von der Erzieherin beruhigen und spielt weiter.

VARIANTE 2

- Das Kind protestiert, weint und lässt sich von der Erzieherin nicht beruhigen bzw. fängt immer wieder ohne ersichtlichen Anlass an zu weinen.

Stabilisierungsphase

VARIANTE 1
Kürzere Eingewöhnung

- Am fünften und sechsten Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit.

(Bezugsperson bleibt schnell erreichbar, am besten im Kindergarten)

VARIANTE 2
Längere Eingewöhnung

- Wiederholung der dreitägigen Grundphase.
- Erneuter Trennungsversuch erst am siebten Tag.

Schlussphase

- Die Bezugsperson ist weiterhin jederzeit erreichbar, hält sich aber nicht mehr im Kindergarten auf.
- Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn sich das Kind schnell von der Erzieherin trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt. Ein ebenso verlässliches Signal ist, dass sich das Kind von der Erzieherin füttern und wickeln oder mittags schlafen legen lässt.